

Sicherstellung der Nadelholzversorgung für kommende Generationen

Der Nadelholzanteil geht in Deutschlands Wäldern flächenmäßig zurück. Dieser Prozess entspricht jedoch nicht dem künftigen Rohholzbedarf. Die rückläufigen Nadelholzmengen, werden zuerst in den Industrieholzsortimenten zur Herstellung von Zellstoff und Holzwerkstoffe zu spüren – anschließend beispielsweise die Leimholzprodukte für den Baubereich. Das inländische Nadelholzaufkommen wird in absehbarer Zeit den Holzbedarf der Bevölkerung nicht mehr decken können. Daher muss, insbesondere auch aus klimapolitischer Sicht, ein ausreichender Nadelholzanteil in deutschen Wäldern erhalten bleiben.

Hintergrund

- Viele Verwendungsmöglichkeiten für Holz sind nur mit Nadelhölzern zu realisieren.
- Die Ziele der Holzproduzenten (Forstwirtschaft) entsprechen nicht den Nachfragen der Holzverarbeitenden Industrie bzw. der Verbraucher.
- Der Waldumbau hat mit Hinblick auf den Klimawandel zum Ziel, vor allem standortsfremde einschichtige Nadelwälder in stabilere Waldökosysteme umzuwandeln. Dabei werden insbesondere Mischungen der Baumarten und der Altersklassen angestrebt.
- In den Landesforstverwaltungen ist der Waldumbau auf eine deutliche Erhöhung des Laubholzanteils ausgerichtet, das Nadelholz wird dabei zurückgedrängt. Demgegenüber verlieren Laubhölzer seit Jahren an Marktanteilen.
- Die Verjüngung der Waldbestände erfolgt überwiegend durch Naturverjüngung. Häufig sind sowohl die Baumartenmischung, als auch die Produktivität der Fläche gegenüber einer Verjüngung in Form von Pflanzung oder Saat nicht optimal.
- Die ambitionierten Ziele der Bundesregierung zur Erhöhung der Biomassenutzung haben zur Folge, dass sich die Konkurrenz um den Rohstoff Holz zwischen stofflicher und energetischer Verwendung verschärft.

Handlungsempfehlungen

Die Arbeitsgemeinschaft Rohholzverbraucher (AGR) und der Bundesverband Säge- und Holzindustrie (BSHD) fordern daher:

- Der Nadelholzanteil ist auf den geeigneten Standorten in ausreichendem Umfang von 50 % sicherzustellen.
- Die Fichte sollte in künftigen Klimarisikogebieten durch Nadel-Laubmischwaldbestände mit standortsgerechten Nutzholzarten wie Lärche, Douglasie, Weißtanne und Küstentanne ersetzt werden.
- Der Tannenanteil ist insbesondere aus ökologischer Sicht zu erhöhen.
- Die Verjüngung von Nadelholz ist auf geeigneten Standorten unter Beimischung von Laubholz durch Pflanzung oder Saat zu optimieren und zu erweitern.
- Der Anbau von langfristig bewährten Nadelholzbaumarten (Douglasie, Küstentanne), als Ersatz für die Fichte, ist unbedingt voranzutreiben.
- Im Hinblick auf die erwarteten Klimaveränderungen sollte bei Waldumbaumaßnahmen im Privatwald der förderfähige Nadelholzanteil (Tanne, Douglasie) erhöht werden.
- Auf geeigneten Laubholzstandorten sollte ein angemessener Nadelholzanteil als Zeitmischung in Betracht gezogen werden.

- Eine generelle Erhöhung des Waldanteils in Deutschland ist anzustreben: Erstaufforstungen brachliegender landwirtschaftlicher Flächen sollten vorzugsweise mit Nadelgehölzen aufgeforstet werden.
- Künstliche Verjüngung von Kiefer auf geeigneten Standorten im Nordostdeutschen Tiefland, insbesondere dann, wenn die Naturverjüngung aufgrund starker Bodenvegetation ausbleibt.

Kontakt:

Arbeitsgemeinschaft Rohholzverbraucher e.V.

Reinhardtstraße 18
10117 Berlin
Tel.: +49(0) 30 / 72 02 04 38 8-6
Fax: +49(0) 30/ 22 32 04 89
Email: info@rohholzverbraucher.de

Bundesverband Säge- und Holzindustrie Deutschland e.V.

Reinhardtstraße 18
10117 Berlin
Tel.: +49(0) 030 / 22 32 04 90
Fax: +49(0) 30/ 22 32 04 89
Email: info@bshd.eu